

gang vom 1. zum 2. Jahrhundert (Abb. 3). Da nur wenige Gräber gefunden wurden, die Keramik aber eine Nutzung des Platzes über mehrere Generationen belegt, ist davon auszugehen, dass sie möglicherweise dem Pflug zum Opfer gefallen sind.

In unseren Suchschnitten wurden deckungsgleich zur Tranchotkarte zwei lineare Strukturen erfasst, bei denen es sich um neuzeitliche Wege handelt. Der Nördliche führte direkt am möglichen Eingangsbereich der frühkaiserzeitlichen Siedlung entlang in Südwest-Nordost-Ausrichtung. Der Weg im Süden unseres Untersuchungsgebietes führte in Nord-Süd-Ausrichtung westlich an den Befunden der mittleren Eisenzeit vorbei.

#### Literatur

M. Aeissen, Römer und Karolinger. Zwei Überraschungen auf einer Gewerbefläche in Erkelenz. *Archäologie im Rheinland 2009* (Köln 2010) 135–138. – W. D. Becker/Th. Otten/P. Tutlies, Siedlungskontinuität bei Puhlheim. *Archäologie im Rheinland 1999* (Köln 2000) 72–75. – K. H. Lenz, Siedlungen der römischen Kaiserzeit auf der Aldenhovener Platte. *Rheinische Ausgrabungen 45* (Köln 1999).

#### Abbildungsnachweis

1–3 J. Linden, 1 Zeichnung T. Rüniger, J. Fabry, 3 J. Schoeneberg/alle Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Abteilung Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, 1 Kartengrundlage DGK 4903, © Geobasis NRW.

## Bedburg-Hau, Kreis Kleve

---

# Erste Grabungsergebnisse zu den neu entdeckten Lagern bei Till, Kapitelshof

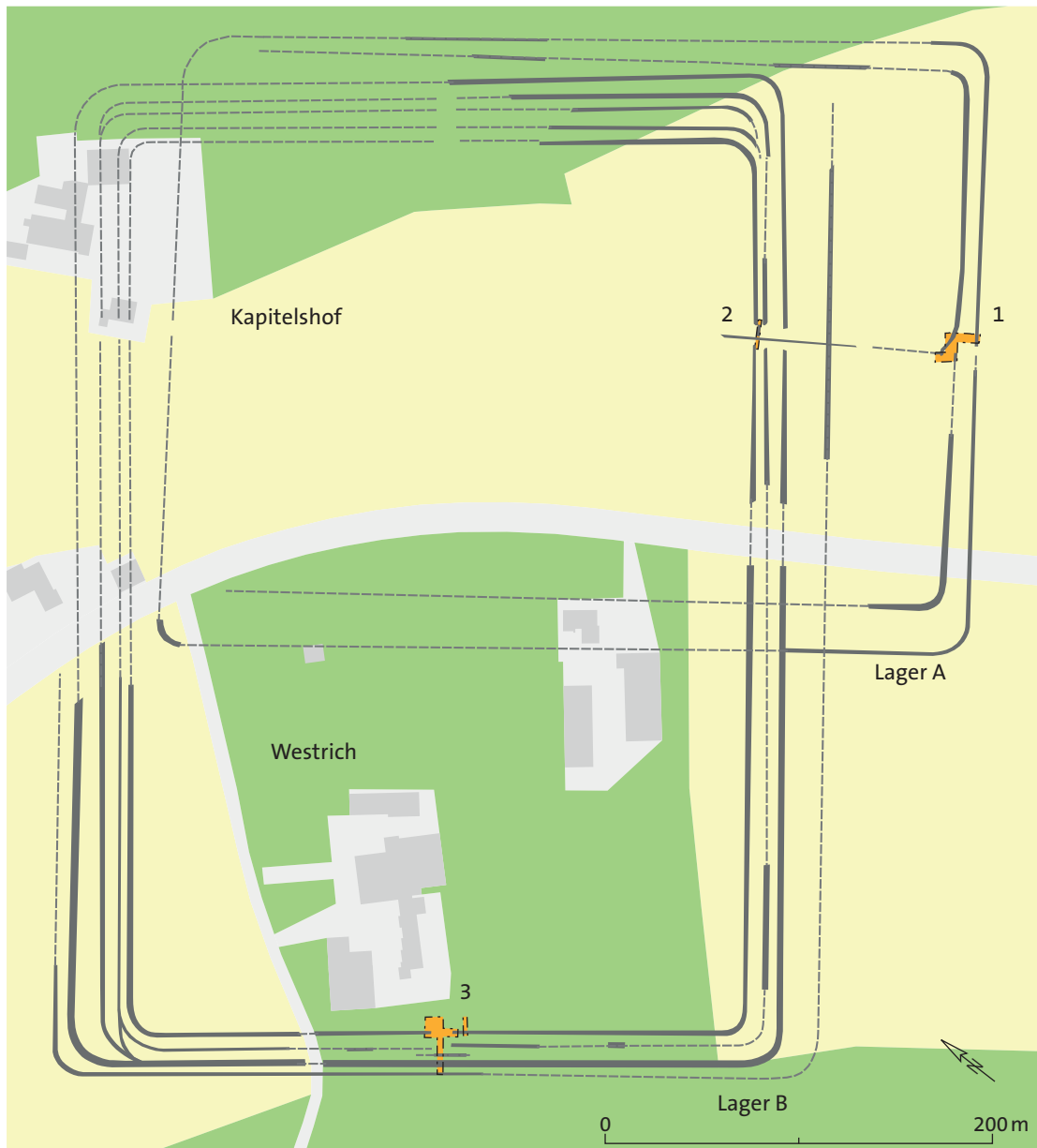
Johannes Englert und Steve Bödecker

In den letzten beiden Jahren gelang bei Till, Bedburg-Hau, die Entdeckung eines großen römischen Lagers im Bereich des Kapitelshofes (*Arch. Rheinland 2014*, 98–101) unweit des am benachbarten Steincheshof gelegenen Hilfstruppenkastells (*Arch. Rheinland 2010*, 105–107). Luftbildbefunde und eine Magnetometerprospektion der Universität zu Köln lieferten erste Hinweise auf ein mindestens 9 ha großes Lager mit zwei erkennbaren Lagergräben (Abb. 1; vgl. Abb. S. 12–13). Im Innern deuteten zahlreiche Grubenstrukturen und eine mögliche Lagerstraße in der Längsachse auf eine intensive Nutzung hin. Die zwei Gräben sowie Straßenbefunde ließen weniger auf ein Marschlager (*castra aestiva*), als eher auf ein Winterlager (*castra hiberna*) eines größeren Truppenverbandes schließen. Dank eines Sonderforschungsprogramms des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen zur Denkmälerqualifizierung potenzieller UNESCO-Welterbeelemente am Niedergermanischen Limes war es 2015 möglich, die Untersuchungen zu diesem Bodendenkmal zu intensivieren. Dabei sollten die römische Datierung überprüft, die Ausdehnung geklärt und erste Einschätzungen zum Erhaltungszustand der Befunde ermittelt werden. Dazu erweiterte die

Fa. Terrana Geophysik die Magnetometerprospektion großflächig und Baoqiang Song von der Ruhr-Universität Bochum intensivierte die Luftbildprospektion. Überraschenderweise zeigte sich, dass in diesem Areal mehrere Lager aufeinander folgten. Zwei Grabungsmaßnahmen durch die Fa. artemus sollten zunächst den Charakter des ursprünglich entdeckten Lagers (Lager A) klären. Ein erster Sondageschnitt hatte zum Ziel, den im Magnetogramm wie auch im Luftbild nur undeutlich wiedergegebenen Bereich an der Mittelachse der nach Südosten gewandten Schmalseite zu erkunden, wo das Lagertor vermutet wurde (Abb. 1,1).

Im Torbereich gaben sich ca. 1,0 m unter der heutigen Geländeoberfläche die beiden Lagergräben als Spitzgräben von ca. 0,8 m Tiefe zu erkennen. Hier prägte offenbar bis mindestens in die römische Kaiserzeit die Senke einer eiszeitlichen Rinne das Geländere Relief, das heute weitgehend eben wirkt.

Auf der Grabensohle des äußeren Lagergrabens konnten Holzkohlereste geborgen werden, die nach einer <sup>14</sup>C-Analyse um ca. 101 ± 25 n. Chr. datieren. Mit der Grabung sollten in diesem Bereich auch gezielt zwei in der Magnetometerprospektion von 2014 erkannte Grubenbefunde untersucht werden, die parallel hinter der Flucht der Lagergräben er-



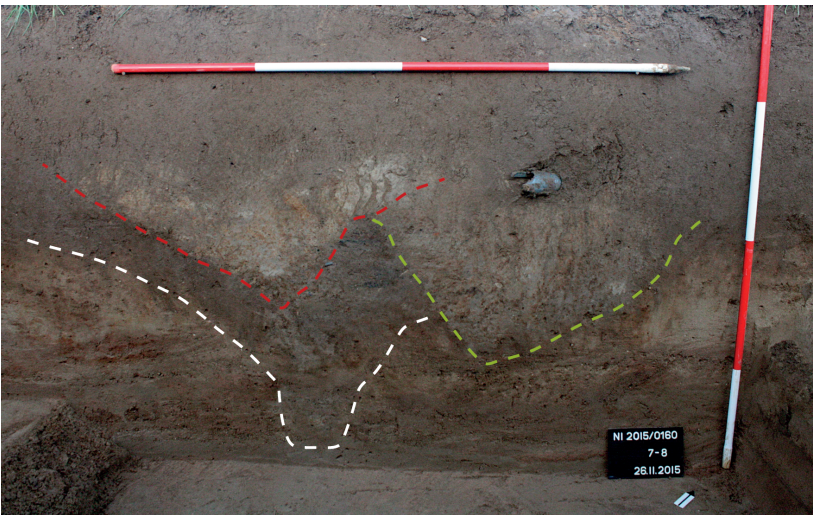
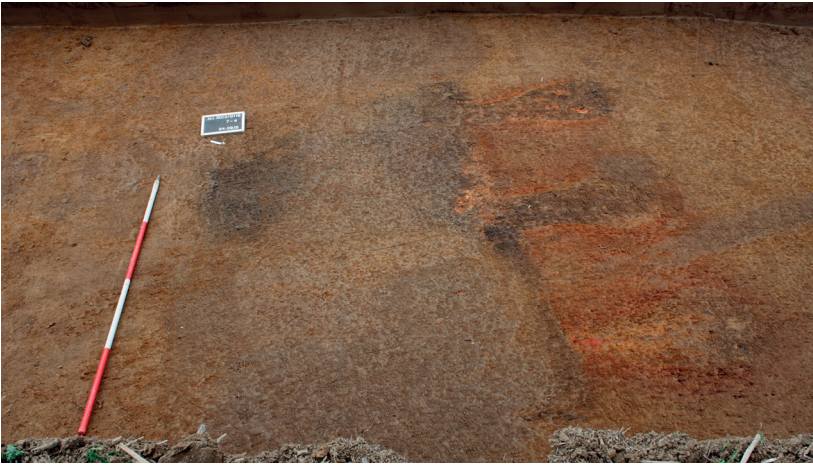
1 Bedburg-Hau-Till, Kapitelschhof. Lagergräben von Lager A und B (vorläufiger Stand Juni 2016) sowie Sondagen 1–3.

kannt worden waren. Diese gaben sich in der offenen Sondage als römische Öfen mit vorgelagerten Bediengruben zu erkennen (Abb. 2), die offenbar der Nutzungsphase des Lagers zuzurechnen sind. Die vermutete Torsituation bestätigte sich in Form einer inneren *clavicula*, d. h. der innere Lagergraben wurde hier viertelkreisförmig nach innen gezogen. Diese Torform gilt als typisches Element von Marschlager. Sie tritt nur äußerst selten bei Standlagern auf, vermutlich wenn diese direkt aus einem Marschlager hervorgingen. Unmittelbar an der Spitze des inneren Lagergrabens setzte ein weiterer Graben an, der in seinem Verlauf mit dem im Luftbild vermuteten Straßebefund in der Längsachse des Lagers übereinstimmt.

Der Straßebefund konnte 100 m entfernt im Inneren des Lagers durch einen schmalen Sondageschnitt geklärt werden (Abb. 1,2). Das 6 m breite Kiespaket des Straßendamms wurde an der west-

lichen Seite von einem ca. 1,2 m tiefen, als Spitzgraben ausgeführten Straßengraben begleitet. Eine <sup>14</sup>C-Datierung der daraus geborgenen Holzkohle deutet auf eine Verfüllung ebenfalls im späten 1. bis frühen 2. Jahrhundert hin.

Im Bereich des westlich benachbarten Westrich-Hofes gelang es durch Luftbilder und Magnetometerprospektion, ein weiteres Lager (Lager B) mit einer Innenfläche von ca. 320 × 460 m zu dokumentieren, das mit fünf Lagergräben ungewöhnlich stark befestigt war. Während vor allem die Lagerecken der nach Südwesten orientierten Schmalseite des Lagers gut zu erkennen waren, gab sich hier, wie bei Lager A, der eigentliche Torbereich weder im Luftbild noch im Magnetogramm zu erkennen. In einer zweiten Grabungskampagne wurde gezielt die errechnete Torsituation untersucht (Abb. 1,3). Die Lagergräben zeigten sich als Spitzgräben mit bis zu drei Erneuerungsphasen, d. h. man hatte sie



**2–4** Bedburg-Hau-Till, Kapitelshof. **2** Öfen zwischen den beiden Gräben von Lager A; **3** Graben 4 von Lager B mit Erneuerungsphasen; **4** Pionieraxt (*dolabra*).

noch während der Lagernutzung verfüllt und an fast gleicher Stelle erneut angelegt (Abb. 3). Der sandige Boden der Niederterrasse, in den die Lagergräben in römischer Zeit eingetieft werden mussten, bot offenbar nur wenig Stabilität. Durch die Erneuerungsphasen konnte auch für Lager B eine längere Nutzungsdauer belegt werden. Funde aus

Gruben zwischen den Lagergräben deuten auf Aktivitäten im 1. Jahrhundert n. Chr. hin, deren Zusammenhang mit dem Lager aber noch nicht feststeht. Der Torbereich war hier nicht, wie bei Lager A, als *clavicula* ausgebildet, sondern die beiden inneren Gräben weisen eine einfache Unterbrechung für den Tordurchgang von etwa 10 m Breite auf. Unmittelbar hinter dem inneren Lagergraben belegten Magnetometersprospektion und Grabung den Pfostengraben einer Holz-Erde-Mauer. Im Bereich der Grabenunterbrechung weisen zwei Pfostengruben von bis zu 2,5 m Durchmesser auf eine mächtige Torkonstruktion hin. Diese wurde mit Rücksicht auf die Befunderhaltung und die Nutzung als Gartenareal nicht weiter untersucht.

Die Grabungen erbrachten damit den Nachweis für die Errichtung zweier römischer Lager in der zweiten Hälfte des 1. oder am Beginn des 2. Jahrhunderts. Die chronologische Abfolge ist bisher nicht geklärt. Vor allem die mit fünf Lagergräben im Rheinland einzigartig starke Befestigung des Lagers B – gewöhnlich weisen die Standlager am Rhein nur ein bis zu zwei Lagergräben auf – lässt vermuten, dass die hier lagernde Truppe auf eine besondere Bedrohungssituation reagierte. Die aktuell laufende Auswertung von Luftbildern und Magnetometermessungen lässt zudem weitere Lager und Siedlungsspuren in diesem Areal vermuten.

Die Entdeckung dieses neuen Legionsstandortes wirft Fragen nach der historischen Einordnung auf. Bisher noch nicht lokalisiert ist das bei *Tacitus* erwähnte Winterlager der 10. Legion bei *Arenacum* aus dem Jahr 70 n. Chr., die zur Niederschlagung des Bataveraufstandes zusätzlich am Niederrhein stationiert wurde. Bislang hat man diesen Ort meist mit Kleve-Rindern gleichgesetzt.

Aufgrund der Befunde, Funde und <sup>14</sup>C-Datierungen könnte es sich bei den umfangreichen Befestigungsspuren im Umfeld des Kapitelshofes und des Westrich-Hofes um *Arenacum* handeln.

Zum Abschluss sei ein besonderer Fund aus dem Ackerhorizont erwähnt: Die vorzüglich erhaltene *dolabra*, die typische Pionieraxt der römischen Armee, wirft ein besonderes Schlaglicht auf die Schanztätigkeiten der römischen Truppen an diesem Ort (Abb. 4).

#### Literatur

St. Bödecker/S. Held/E. Rung, Ein temporäres Legionslager bei Till, Kapitelshof? Archäologie im Rheinland 2014 (Darmstadt 2015) 98–101.

#### Abbildungsnachweis

1 E. Rung, St. Bödecker/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage © Geobasis NRW 2015. – 2–3 J. Englert/artemus GmbH, Frechen. – 4 J. Vogel/LVR-LandesMuseum Bonn.